

Montag, den 29. September 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Streie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengepflasterte Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergepflasterte Nellame-Petitezeile 2 Mark. — Für Platzvorschreiten Sondertarif.
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark,
bei Postversand M. 1.75 bezw. Mf. 7.—

Nr. 257

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Bevorstehende Umbildung der deutschen Reichsregierung.

Wiedereintritt der Demokraten in das Kabinett.

Berlin, 27. September.

Die Verhandlungen über den Wiedereintritt der Demokraten in den Mehrheitsblock und damit auch in die Regierung sind soweit gediehen, daß die Entscheidung in den nächsten Tagen fallen wird. Der Wiedereintritt der Demokraten muß natürgemäß zu einer Umbildung des Kabinetts führen. Die Demokraten verlangen drei Sitze in der Reichsregierung. Es soll ihnen der Posten des stellvertretenden Reichskanzlers eingeräumt werden, den gegenwärtig Erzberger neben dem Reichsfinanzministerium innehat, außerdem das Reichsjustizministerium. Ferner soll das neu zu bildende Ministerium für Wiederaufbau mit einem Demokraten besetzt werden. Dafür kommt Dernburg in Betracht, der vor dem Austritt der Demokraten aus der Mehrheit Reichsfinanzminister war. Doch ist über die Verteilung der Plätze im Kabinett noch nicht endgültig entschieden.

Die bevorstehende Umformung des Kabinetts hat Veranlassung zu weitreichenden Kombinationen über eine Kabinettssrie gegeben. Alle diese Kombinationen haben wenig Wahrscheinlichkeit für sich und ihre Richtigkeit wird von hervorragender Stelle auch lebhaft bestritten. Erzberger läßt durch die "Deutsche Allgemeine Zeitung" erklären, daß er sich keineswegs mit Rücktrittsabsichten traut und die von ihm begonnene Steuerreform durchführen wolle.

Grausig zu nehmen ist der Fall Noske. Der Reichswehrminister hat gegen eine stets wachsende Gegnerschaft innerhalb seiner eigenen Partei anzukämpfen. Der "Vorwärts", der ihm vorwirkt, daß er völlig in der Hand der monarchistischen gegenrevolutionären Offiziere sich befindet, hat eine regelrechte Kampagne eingeleitet. Ein großer Teil der Parteidienstleute steht auf dem Standpunkt, daß die Angelegenheit "Vorwärts"-Noske vor das Forum der Parteidienstorganisation gehöre. Der "Vorwärts" leugne zwar, daß ein Konflikt zwischen Noske und der "Vorwärts"-Redaktion besteht, die Abschwächung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß Noskes Stellung in der Regierung und in der Partei außerordentlich schwierig geworden ist.

Die Rechte der Deutschen in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 27. September.

Das "Prager Staatsblatt" berichtet über den Inhalt des in Paris für die Tschecho-Slowakische Republik beschloßenen Gesetzes für den Schutz der Minderheiten. Nach diesem Gesetz erhalten die deutschen Minderheiten in der Tschecho-Slowakei volle Autonomie auf den Gebieten des Schulwesens, der kulturellen Angelegenheiten und der sozialen Fürsorge. Die Kosten hierfür werden aus Steuererträgen gedeckt, für welche die Minderheiten Steuerfreiheit erhalten. Die Schulautonomie gilt sowohl für Volksschule wie für Mittelschule und Hochschulen. Vor Gericht ist die deutsche Sprache in den von deutschen Minderheiten bewohnten Gebieten der tschechischen Sprache vollkommen gleichberechtigt. Den Minderheiten wird ein Beschwerderecht an einen internationalen Gerichtshof eingeräumt, dem zugleich die Exekutive seiner Beschlüsse zusteht. Das diesbezügliche Gesetz dürfte demnächst der Nationalversammlung zugehen.

Ein phantastischer Plan zur Überrumpfung Münchens.

Berlin, 27. September.

Schon seit einigen Tagen war der Münchener Polizei bekannt geworden, daß sich im spartakistischen Lager wieder eine regere Bewegung bemerkbar mache. Heute verhaftete man einen Mann, bei dem ein fast phantastisch klingender Plan zur Einnahme Münchens vorgefundene wurde. Dieser Plan bestimmte unter anderem, daß nach Einbruch der Dunkelheit in den in der Nähe liegenden Kasernen Truppen von Spartakisten sich einzuschließen sollen, um in aller Frühe, während die Soldaten noch schliefen, in das Innere der Kasernen einzudringen und die Mannschaften zu überrumpeln. Wer die Kasernen

verlassen würde, sollte sofort erschossen werden. Weiter ist in dem Plan enthalten, daß alle Reichsmechtaffiziere ebenfalls von Stoßtrupps überrumpelt und sofort erschossen werden sollen. Jeder Civilist, der mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, soll sofort erschossen werden.

Das Abenteuer von Fiume.

Die Lage in Fiume, die durch d'Annunzios Handstreich entstanden ist, wird immer verzwickter. Die italienische Regierung hat den Befehlsgeber der 8. Armei Nobilant seines Postens entbunden, weil er nicht rechtzeitig Maßregeln zur Abwehr des Handstreiches auf Fiume ergriffen hat. An seine Stelle tritt der Admiral Cagni. Immer neue Truppenteile treten zu d'Annunzio über. Sechs Kompanien der Brigade Florenz, die nach Fiume gesandt worden waren, haben ihren Truppenteil verlassen und sind in die Stadt eingezogen. Ein Brigadegeneral aus einer Stadt, deren Name nicht genannt wird, hat d'Annunzio mitgeteilt, daß seine Brigade bereit sei, auf den ersten Ruf zu seiner Unterstützung nach Fiume zu marschieren. Trotz der Blockade wird Fiume von venezianischen Häfen aus mit allem Nötigen versorgt. See und Marine in ihrer Mehrheit stehen zu d'Annunzio, der der Bewegung eine immer größere Ausdehnung zu geben sucht. In einem Aufruf an die Venezianer, den "Corriere della Sera" übermittelt, bezeichnet d'Annunzio sich als oberster Führer sämtlicher Truppen und Schiffe in Fiume und fordert die Venezianer auf, sich ihm anzuschließen und das Joch der italienischen Regierung abzuschütteln. Eine ähnliche Aussforderung hat er auch an die Gesinnungsgegnisse in der Lombardie gerichtet. "Corriere della Sera" beschwört d'Annunzio, von seinen Unternehmungen abzulassen, die zum Bürgerkrieg führen möchten. Die Sozialisten erheben weiter schärfsten Protest gegen das Menschenrecht von Fiume. Die Parteileitung des Gewerkschaftsverbandes erklärt, die jetzigen Ereignisse seien eine Episode des großen Kampfes, den der italienische Militarismus und die italienische Schwerindustrie zur Behauptung ihrer

Gewalt anwenden zu müssen. Tagui zu der Weigerung veranlaßt habe.

Admiral Cagni hat im letzten Augenblick, als schon ein Sonderzug zur Abreise bereit stand, die Übernahme des Kommandos über die gegen Fiume operierenden Streitkräfte abgelehnt. Die Blätter deuten an, daß Cagni auf seine Anfrage an die Regierung über das endgültige Schicksal Fumes eine ausweichende Antwort erhalten habe und daß diese Unsicherheit der Lage und vielleicht auch die stillsche Neigung, gegen Volksgenossen Gewalt anwenden zu müssen, Tagui zu der Weigerung veranlaßt habe.

Die Lage wird selbst für die Regierung immer verzwickter. Aus Rücksicht auf die Stimmung im Volk und im Heer darf sie zu energischen Maßnahmen kaum schreiten. Andererseits wird sie von Offizieren der jetzt aus Fiume abziehenden englischen Besatzungsstreitkräfte des geheimen Einverständnisses mit d'Annunzio beschuldigt, was auf die Haltung der selbst einer Annexion von Fiume durch Italien anscheinend nicht unfreundlich gegenüberstehenden Regierungen von England und Frankreich einen ungünstigen Einfluß ausübt. Die Önmacht der Regierung zeigt sich auch in der Durchkreuzung der Maßnahmen, die die Blockade von Fiume bezeichnen. Täglich passieren trotz militärischer Absperrung Scharen von Freiwilligen auf dem Wege nach Fiume den Absperrungsgürtel.

"Associated Press" meldet, daß bei den diplomatischen Vertretern der Balkanländer in Washington Besorgnis wegen der Lage in Fiume herrscht. Einige Diplomaten befürchten, daß es für die Verbündeten notwendig werden könnte, militärische Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, um die die Zuweisung der Gebiete betreffenden Anordnungen der Friedenskonferenz durchzusetzen, und daß dies die Lunte sein könnte, die den ganzen Balkan in Brand stecke.

Berlin, 28. September. (P. A. Z.)

Die in Rom erscheinende "Epoca" meldet, daß d'Annunzio an den italienischen König einen Brief gerichtet habe, der ihn über die Sachlage in Fiume unterrichten soll. d'Annunzio beschwört den König, auf die italienischen Rechte in dieser Stadt nicht zu verzichten. Dasselbe Blatt meldet weiter, daß noch ein Fliegergeschwader sich d'Annunzio anschließt habe. Die

Aeroplane dieses Geschwaders erhoben sich von ihren Standorten und begaben sich mit ihren Führern nach Fiume. Die Offiziere haben die Flucht dieses Geschwaders im Geheimen vorbereitet. Eine Untersuchung dieser Angelegenheit ist im Gange.

Die italienische Deputiertenkammer hat sich fast einstimmig für die Beibehaltung Fumes ausgesprochen.

Zürich, 28. September. (P. A. Z.)
"Messenger" meldet, daß das Gericht von der Konzentrierung jugoslawischer Truppen gegen Fiume sich nicht bestätigt.

Zur Caillaux-Affäre.

Paris, 28. September. (P. A. Z.)
"Gelair" veröffentlicht eine weitere Folge von Beweisstücken in Sachen Caillaux' betreffend dessen umstrittene Absichten in Frankreich, die Anfang 1917 verwirklicht werden sollten. Caillaux drängte zum schnellen Friedensschluß und zur Revision der Verfassung im Geiste der Festigung der Repräsentationsgewalt sowie der Durchführung eines Referendums im Lande. Von den Personen, die der Mitarbeit beschuldigt werden, werden Briand, Pichot, Humbert, Renouard und Barthou genannt. Gleichzeitig sollten Poincaré und Viviani verhaftet werden. Diese Urkunden stammen aus einer Privatsache Caillaux' in einer Florentiner Bank.

Das Elend der Türkei.

Versailles, 27. September.
Ein Vertreter des "Journal des Débats" in Konstantinopel ist im Beisein des Großwesirs Damad Ferid Pascha vom Sultan Mehmed VI. empfangen worden. Dieser erklärte ihm, seit 10 Monaten befände sich die Türkei mit Frankreich und seinen Alliierten weder im Zustand des Krieges, noch im Zustand des Friedens, und diese beispiellose Lage bringe das Osmanische Reich in schwerste moralische und materielle Elend. Den Frieden, den er mit seinem Volk herbeisehne, habe er nicht erst gesucht, als die unvermeidliche Katastrope eingetreten wäre, sondern seit seiner Thronbesteigung habe der jetzige Großwesir auf seinen Befehl versucht, auf dem Seeweg mit dem englischen Admiral und auf dem Landweg mit dem französischen Kommandanten in Verbindung zu treten, um über den Frieden zu verhandeln. Seiner Initiative sei erst Folge gegeben dank der Gegenwart des Generals Townshend in Konstantinopel. Der Krieg sei die Tat einiger Verbrecher. Die Lage der Türkei sei schwierig, er hoffe aber, daß ihre Unabhängigkeit und ihr Antrecht auf türkisches Gut und Land auf Grund tausendjährigen Besitzes von den Alliierten anerkannt werden würden. Er werde den Traditionen seines Vaters des Sultans Abdül Medschid treu bleiben und die Verpflichtungen erfüllen, die die neue Welt, die aus dieselben Kriegen hervorgegangen sei, beherrschten, und die er in dem einen Wort "Freiheit" zusammenfaßte. Diese Freiheit verlangte er auch für sein Volk.

Über die Lage in Anatolien sagte der Sultan, mitten im Waffenstillstand und gegen seine Bestimmungen seien Gebiete des türkischen Besitzes, ob zwar keine Unruhen dort ausgebrochen seien, von Fremden besetzt worden, die der Türkei niemals den Krieg erklärt hätten.

Die Besetzung der Griechen in Smyrna, vereint mit der Nachricht, daß rein türkische Städte und Länder in dem westlichen Teil des türkischen Reiches den Türken genommen werden sollten, hätte den heftigsten Widerhall bei den türkischen Untertanen gefunden. Er wolle, indem er seine Untertanen zum Gehorsam auffordere, auch ihre Unabhängigkeit und die seine verteidigen. Von der Friedenskonferenz erwartete die Türkei ein gerechtes Urteil. Er hoffe deshalb, daß die türkischen Unterhändler baldigst nach Paris berufen würden. Die Türken schreckten nicht vor der Auseinandersetzung zurück, sie befürchteten nur, daß Entscheidungen getroffen würden, ohne daß man sie gehört hätte. Aber man müsse überall wissen, daß man nicht eine Türkei ausschließen könne, die existiere, die zwar Fehler begangen habe, die sie wieder gutmachen wolle, die sich aber nicht erniedrigen lassen könne.

Zum Schluß erklärte der Sultan, weder er noch sein Volk vergessen, daß 1878 Frankreich

und England und schon seit 1854 dieselbe Macht der Türkei kostbare Beifand geleistet hätten. Die Türkei hoffe noch jetzt, diesen Beifand und den der großen amerikanischen Republik zu finden.

Die Lage in Armenien.

Amsterdam, 27. September. (P. A. Z.)

Nach einem Telegramm aus Tiflis ist die Lage in Armenien sehr ernst. Das ganze Land ist von türkisch-tatarischen Truppen besetzt worden.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 28. September 1919.

Litauisch-weißrussische Front:
In unserem Abschnitt bei Babenici und Galizia wurden starke bolschewistische Angriffe abgewiesen. Die Kämpfe dauern fort. An der übrigen Front lebhafte Erkundungstätigkeit.

Woihynische Front: Ruh.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Der Staatschef in dem befreiten Minsk.

Minsk, 28. September. (P. A. Z.)

Das von den polnischen Truppen von hundertjähriger Gefangenschaft befreite Minsk, die Hauptstadt Weißrusslands, begrüßte am 19. September 1919 in seinen Mauern den obersten Führer des polnischen Heeres Josef Pilsudski. Schon um 9 Uhr früh wogte auf dem Platz vor dem Rathaus und in den angrenzenden Straßen eine zahllose Menschenmenge jeder Nationalität. Die Stimmung war eine erhebende und feierliche. Truppenabteilungen mit einer Regimentskapelle bildeten Spaliere. Vor einem Feldaltar versammelte sich die Generalität mit General Szepietzki an der Spitze und Vertreter der Zivilbehörden, ferner die Schulen und gemeinnützige Institutionen. Um 11 Uhr traf der Staatschef ein, der mit heller Begeisterung empfangen wurde, die sich in nie enden wollende Hochrufe ausdrückte. Nach der Feldmesse fand eine Truppenparade statt und darauf ein Gottesdienst im Sobor. Nach Beendigung begab sich der Staatschef nach dem Hause des Aristokatenclubs, wo die verschiedenen Abordnungen empfangen wurden. Von beiden Seiten wurden Reden gehalten. Mit einer längeren Antwortreden des Staatschefs, in der er hervorhob, daß Polen gegen das Gemälde systematisch für die Freiheit der Völker kämpft, nahmen die Empfangsfeierlichkeiten ihr Ende.

Kein Anlauf der Karwiner Gruben durch Amerikaner.

Mährisch-Ostrau, 27. September. Das Prager Blatt "Rote" brachte die Nachricht, daß die Gruben des Karwiner Reviers von Amerikanern angekauft würden. Insbesondere seien die Karlsgruben verloren: Dazu meldet "Ostravsky Dennit" von informierter Seite, daß diese Meldung, namentlich soweit es sich um die Karlsgruben handelt, nicht auf Wahrheit beruht. In dem Unternehmen Karls' sei nach keiner Richtung hin amerikanisches Kapital beteiligt. Ebenso trat in der weiteren Führung des Betriebes der Karlsgruben keine Veränderung ein, auch werde an keine solche gedacht.

Der tschechische Handel mit Sibirien.

Prag, 27. September. Zur Gründung der Aktiengesellschaft für den Warenaustausch nach dem fernen Osten erfährt wir noch, daß die tschechischen Legionäre in den Gebieten, die sie in Händen haben, bereits über 15 000 Ballen Baumwolle sowie über beträchtliche Vorräte von Kupfer, Zinn und anderen Materialien verfügen. Nach Sibirien sollen dafür Textilriegswaren verschiedener Fabriken ausgeführt werden, von denen die Handelsabteilung des Ministeriums des Außenfern etwa 1 200 000 Meter um 40 Millionen Kronen abgelauft habe und für die es in der letzten Zeit überhaupt keinen Absatz gab.

Locales.

Lodz, den 29. September 1919.

Baumwolle für Lodz.

Keine Möglichkeit, sie zu erhalten?

Im Zusammenhang mit der Bewilligung von 150 Millionen Mark zum Ankauf von kaufmischer Baumwolle und der Entsendung einer diesbezüglichen Abordnung nach dem Kaufhaus durch den Staat hat der hiesige Baumwollhändler, Herr Hirschberg, einem Mitarbeiter unseres Blattes nachstehende Mitteilungen gemacht:

Mit der Entsendung einer Delegation nach dem Kaufhaus hat Polen sich verspätet. Aus einem Brief, den ich dieser Tage von meinem Vertreter im Kaufhaus erhielt, ist ersichtlich, daß in allen 3 Republiken des Kaufhauses (Arbeitsrussland, Russien und Armenien) die Ausfuhr von Baumwolle verboten ist, auch in dem Falle, wenn dafür andere Ware gegeben wird. Das Verbot veranlaßten die Engländer, die jetzt im Kaufhaus herrschen. Noch vor etwa 2 Monaten war es möglich, Baumwolle und persische Baumwolle für 110—130 Rbl. das Pub zu erhalten. Damals war jedoch niemand Baumwolle kaufen. Jetzt aber sind die Preise bis auf 1100 Rbl. für das Pub gestiegen. Wenn sogar die Ausfuhrbewilligung erfolgen soll, würde sich der Ankauf in keinem Fall lohnen, umso mehr nicht, weil die Transportchwierigkeiten ungemein groß sind.

Vor etwa 3 Monaten habe ich bei dem Direktor Karlowicz den Antrag gestellt, zum Ankauf von Rohstoffen für Lodz eine Regierungsdelegation nach dem Kaufhaus zu entsenden (damals kostete dort ein Pub Baumwolle 40 Rbl.). Der Vorschlag wurde aber abgelehnt mit der Begründung, daß die Regierung in kürzester Zeit Missionen im Kaufhaus einzusetzen werde, die sich mit dem Ankauf von Baumwolle befassen würden. Dies ist nicht geschehen und inzwischen haben sich die Bedingungen verschlechtert.

Was die jetzige Handelslage im Kaufhaus anbetrifft, so ist jetzt eine Besserung eingetreten: in Polen herrscht lebhafter Handelsverkehr. Die Preise für Waren sind aber zufällig hoch: eine Kugel Wollware kostet etwa 1000 R. (doch Duma-Rubel?).

Ferner teilte Herr Hirschberg unserem Mitarbeiter mit, daß vor etwa 3 Wochen sein Sohn nach dem Kaufhaus abgereist sei, es sei jedoch zweifelhaft, ob es ihm gelingen werde, etwas zu kaufen.

Am Silberkranze. Der Braumeister der Brauerei von Anstandis Erben Herr Robert Mazzetti begeht heute mit seiner Gattin Marie, geb. Reit, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir wünschen Glück!

Spende. Uns wird geschrieben: Anstelle eines Kreuzes auf das Grab der heimgegangenen Frau Christine Pankowska spendete die Christliche Gewerkschaft 100 Mark für das Haus der Barmherzigkeit. Der Gewerkschaft dankt und wünscht Gottes reichen Segen Pastor Pazar.

Heute trifft Sir Samuels in Lodz ein! Heute wird in Lodz die Ankunft Sir Samuels, der an der Spitze einer englischen Mission in Warschau weilt, erwartet.

Die Kommunalbank und die Stadt Lodz. Das Organisationsbüro der Kommunalbank in Warschau wandte sich an den Loder Magistrat mit der Bitte, ihm folgende Angaben zu machen: auf welche Summe wurde das Vermögen der Stadt durch entsprechende Kommissionen abgeschätz? Auf welche Summe ist das Budget der Einnahmen für die Jahre 1917 und 1918 vorgesehen? Wieviel sind von den erwarteten

Einnahmen in den Jahren 1917 und 1918 eingestossen? Solche Fragen sind auch bei den anderen Stadtgemeinden gemacht worden. Sie stehen im Zusammenhang mit der Absicht, die Obligationen der Kommunalbank auf den Markt zu werfen.

Städtische Fortbildungsschule. Auf Grund des Dekrets des Staatschefs vom 7. Februar 1919 und des Beschlusses der Stadtvertretungssammlung vom 30. Juni 1919 „Über die Schulpflicht“ gibt die Schuldeputation des Magistrats der Stadt Lodz bekannt, daß dieser Pflicht auch die Handwerkerlehringe unterliegen. Infolgedessen sind die Meister, die Lehrlinge beschäftigen, verpflichtet, diese in die städtische Fortbildungsschule für Handwerkerlehringe — Sredniastr. 14, 2. Stock — zu schicken. Einschreibungen werden täglich in den Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr entgegenommen. Hierbei wird bemerkt, daß auf Grund eines Beschlusses des Ausschusses der Altesten und Nebenältesten der Loder Innungen vom 15. Februar 1917, diejenigen Meister, die ihre Lehrlinge in die Schule nicht schicken oder nicht oft darauf geben werden, daß die Lehrlinge die Schule regelmäßig besuchen, genau den Bestimmungen des Hauptausschusses einer Geldstrafe unterliegen.

Haushaltsschule. Am 15. Oktober wird in Lodz eine Haushaltsschule eröffnet werden. Leiterin derselben ist Frau Matiella. Der Kursus wird ein Jahr dauern. Außerdem wird bei der Schule ein dreimonatiger Kochkursus eröffnet werden.

Kinderfürsorge. In Lodz traf die Diktatorin des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, Frau Falsta, in der Angelegenheit der beabsichtigten Errichtung von Kinderfürsorgeanstalten für verwahrloste Kinder ein. Frau Falsta besuchte bereits eine Reihe von Städten. Am Sonnabend hielt sie Beratungen mit Mitgliedern der städtischen Armenverwaltung und der Schuldeputation ab. Wie wir bereits mitteilten, hat sich die Schuldeputation auf Verlangen des Ministeriums bereits mit dieser Frage befaßt und Schritte zur Einleitung einer entsprechenden Tätigkeit eingeleitet.

Die Zulagen für Lehrer. Die Loder Schuldeputation trifft bereits Vorbereitungen zur Auszahlungen der vom Reichstag bewilligten Zulagen für die Volksschullehrer. Sie hat diesbezügliche Erklärungsformulare in Druck gegeben, die nach Fertigstellung den Lehrern zur Ausfüllung zugehen werden.

Gartenschau. Gestern fand im Garten des Herrn Kula in Kotice eine vom Loder Gartenverband organisierte Gartenschau statt. Die Versammelten besuchten den Obstgarten, wo ihnen Herr Kolaczkowski Anweisungen über die Obsterne, die Aufbewahrung und Verpackung des Obstes gab.

Englische Woche im Magistrat. Vom 1. Oktober bis April 1920 werden die Dienststunden in den Büros des Magistrats von 8½ Uhr früh bis 3½ Uhr nachmittags dauern, Sonnabends bis 2 Uhr nachmittags.

Die Arbeitslosen. P. A. T. meldet: Von den ohne Arbeit verbleibenden Arbeitern bezahlen 63,6 bis 76,9 Proz. Unterstützungen. Am 1. August bezogen von 281 050 Arbeitslosen 202 154 Unterstützungen. Am größten war die Zahl der Arbeitslosen im Mai — 354 222. Davon erhielten 259 509 Unterstützungen. Im Juni begann die Zahl der Arbeitslosen wegen der Finanzkrise von Notsiedlungsarbeiten, bei denen in Juni 92 952 Personen Arbeit fanden, zu sinken. Durch die Entlassung von 32 610 Arbeitern im Juli und 23 243 im August ist die Zahl der Unterstützungsbezieher wieder größer geworden. Den in Lodz entlassenen Arbeitern wurden bisher keine Unterstützungen ausgezahlt. Seit dem

1. Juli wurden 1 080 000 Mark Unterstützungen ausgezahlt. Die Zahl der durch diese Entlassungen vergrößerten Schar der Arbeitslosen wird in Warschau mit 25 000 angenommen. Außerdem wird erwartet, daß die Zahl noch größer werden wird, da die Landarbeiter nicht mehr viel Arbeiter in Anspruch nehmen und aus Deutschland und Russland neue Rückwandererzüge erwartet werden. Eine Erleichterung könnte der Arbeitsmarkt durch die Auswanderung von Arbeitern nach Frankreich erfahren. Es ist zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitslosen die Höhe erreichen wird, die im Mai zu verzeichnen war. Dies würde den Haushaltssplan des Arbeitsministeriums für Unterstützungen im Laufe der kommenden 10 Monate um 25 Millionen Mark erhöhen.

Die Kartoffeln. Der Direktor der Verpflegungsdeputation, Herr Wolejnowski, wurde im Charakter eines Vertreters des Magistrats der Stadt Lodz zur Teilnahme an einer Kartoffelkonferenz abgesandt, die in der Verpflegungsabteilung der Stadt Warschau am Dienstag, den 30. September stattfindet.

Lodzer Kaufleute in der Umgegend beraubt. Am Sonnabend gegen 12 Uhr nachts überfielen bewaffnete Banditen zwischen Sieradz und Bloczow einen Omnibus, in welchem jiddische Kaufleute fuhren, denen sie größere Summen Geldes abnahmen; außerdem wurden mehrere Reisende verwundet. Beraubt und verwundet wurden: Menachem Gross aus Lodz (Ogrodowastraße 3), an der Hand verwundet und beraubt um 12 000 M.; Przyborowski aus Lodz (Nowomiejskastraße 15), beraubt um 43 000 M.; Frau Rompel aus Lodz (Petruskauer Straße 25), beraubt um 30 000 M.; Horwitz aus Lodz (Bulnosczastraße 7), verwundet und beraubt um 22 000 M.; Birnbaum aus Lodz (Neuer Ring 5) beraubt um 280 M.; Israel Olbel aus Zduńska-Wola beraubt um 5000 M. und Kohn, Lederhändler aus Warschau, beraubt um 100 000 Mark.

Die Schneider verlangen Lohnerhöhung. Dem „Glos Polki“ zufolge, hat der Verband der Schneidergehilfen beschlossen, 80 Proz. Lohnerhöhung zu fordern. Sofern die Meister diese Forderung in der Zeit von zwei Wochen nicht bewilligt haben werden, werden die Angestellten in den Ausstand treten.

Beischlagsnahm Tabak. Der „Rozwoj“ schreibt: Am 25. September konfiszierten zwei Polizeipräsidien auf dem Fabrikbahnhof bei der Geprägestraße zwei Koffer, in denen sich 797 Pack Tabak und 10 200 Zigaretten befanden. Der Besitzer nannte sich S. Jakubowicz.

Kleine Nachrichten. Die in der Bulnosczastraße 13 wohnhafte F. Neuhelm segte die Polizei davon in Kenntnis, daß ihr verschiedene Sachen im Werte von etwa 4000 M. gestohlen wurden. — Aus dem Ledergeschäft von St. Skarzynski, Petruskauer Straße 133, entwendete unermittelt gehobene Diebe verschiedene Waren im Werte von 4000 M. — Vorigestern entstand im Hause 39 in der Długastraße zwischen den Einwohnern St. Dembowksi und Frau A. Wesołowska Streit, in dessen Verlauf Dembowksi ein Messer ergriff und damit die Wesołowska an der Schulter verwundete. Die Wesołowska wurde in das Hospital von Bonnani gebracht. Dembowksi ist entflohen. — Gestern vergnügte sich in ihrer Wohnung Staro-Szaryszkistraße 87, die 30jährige J. Stempien aus Verzweiflung darüber, daß sie keine Arbeitslosenunterstützung erhielt. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erzielte ihr die erste Hilfe und brachte sie in ein Hospital. — In der vorigestrigen Nacht wurden im Gebiet des

X. Polizeikommissariats kommunistische Aufrufe angelebt, die von Polizeistreifenwachen entfernt wurden. — Vorigestern um 2 Uhr nachts fand bei dem Rabbiner A. Chopstein, Bielickastraße 50, eine polizeilich nicht genehmigte Versammlung statt, an der 39 Personen teilnahmen. Polizei löste die Versammlung auf, stellte die Personalien der Anwesenden fest und vertrieb diese nach Aufnahme des Tatbestandes.

Die zehn Hauptansätze zum vorzeitigen Tode.

Jeder Tag rafft Tausende von Menschenleben dahin. So mancher Mensch muß vorzeitig ins Grab, der an seinem frühen Tode ganz allein die Schul trug. Es gibt zehn Hauptansätze zum vorzeitigen Tode, die zu kennen wichtig ist, um sich des Lebens, das trotz mancher Schattenseiten doch so schön ist, recht lange zu erfreuen. Diese zehn Menschenmörder sind: Wollust, Unreinlichkeit, Trunksucht, Vollerei, Rauchen, Chirurgie, Geiz, Jähzorn, Eitelkeit und Kinderverhütung. Sie alle sind — unmittelbar oder mittelbar — schuld daran, daß der Mensch im besten Alter aus dem Leben scheiden muß.

So mancher Leser mag sich schon Gedanken darüber gemacht haben, was wohl die Ursache gewesen sein möchte, daß dieser oder jener seiner Bekannten, der es doch dazu hatte, hundert Jahre alt zu werden, so frühzeitig sterben mußte. Eine oder mehrere der angeführten zehn Ursachen werden dabei schuld gewesen sein! Es ist ein Jammer, daß ein solcher vorzeitiger Tod sehenden Auges durch den eigenen Willen herausbeschwert wird. Heute, wo so viele Millionen blühende Menschenleben in das Grab gefunken sind und noch sterben, gilt es mehr denn je, das Leben des Einzelnen länger zu erhalten! In diesem Sinne will ein Buch wirken, das unlängst in Stuttgart aus herzulosen Gedanken erschienen ist. Es ist von dem bekannten Karlsbader Arzt Dr. A. Lorand verfaßt worden, der bereits mehrere Werke auf diesem Gebiete verfaßt hat. Das Buch (Dr. A. Lorand). Die zehn Hauptansätze zum vorzeitigen Tode. Beinhaltet Gesundheitspredigten zu seiner Abwehr. Stuttgart. Verlag von Ernst Heinrich Moritz (Inh.: Franz Mittelbach). Geheftet M. 4.—, gebunden M. 5.60) verdient durchaus die Beachtung, die es gefunden hat. Eindringlich und in für jedermann verständlicher Weise löst der Verfasser seine Aufgabe. Die eingestreuten Sittenbilder aus dem Leben der Alten und aus dem Tierleben machen die Lektüre des Buches zu einem Genuss.

Sport.

Fachschule für Luftfahrtwesen. In dem nun beginnenden Schuljahr wird eine staatliche Fachschule für Luftfahrtmechanik (Holz- und Metallbearbeitung, Elektro- und Feinmechanik) in Mauer bei Wien eröffnet. Die Schule hat den Zweck, ihren Schülern — in drei Jahrgängen — neben einem angemessenen Grad von allgemeiner und technischer Bildung jene Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie auf einem der Gebiete der Metallbearbeitung, Holzbearbeitung, Elektromechanik, Feinmechanik zu möglichst höchster Arbeitsleistung im Industrie- und Gewerbebetrieb befähigen.

Gründung eines deutschen Turnverbandes in der Tschecho-Slowakei. Die dem bischöflichen Turnkreise Deutschösterreichs angehörenden Turnvereine und Gauen innerhalb der tschecho-slowakischen Republik haben sich zu einer engeren Vereinigung zusammengepfosten. Auf einer in Teplitz stattgefundenen Versammlung der Gaubürger Böhmens, Mährens und Schlesiens wurde die Bildung des „Deutschen Turnverbundes“ beschlossen und auch die Kreisite-

ich Dir noch zuredete, in Gesellschaft dieses Don Quixote nach der Residenz zu fahren! Ich muß völlig mit Blindheit getäuscht gewesen sein!"

Lolo sah ihn fest an.

„Sage mir, welches Verbrechen Du mir zutraust! Du täst mich nicht länger!“ bat sie.

„Du lagst in den Armen des Grafen, als er Dich spät in der Nacht im geschlossenen Wagen nach dem gemeinschaftlich bewohnten Hotel zurückbringen sollte!“

Lolo machte eine hastige Bewegung.

„Der Elende! Hat er Dir selbst — ?“ stieß sie im Tone höchster Verachtung hervor.

„Ginerlei! Du leugnest es nicht!“ fuhr Bruno auf.

„Ich könnte Dir wohl eine Erklärung geben — “

„Gewiß!“ nickte er mit zuckenden Lippen. „Du willst mir sagen, daß Du Dich wie ein Kind vor dem Gewitter fürchtetest und deshalb Befürcht an der Brust des Grafen Artur suchtest!“

Der Förster stieß zornig einen Stuhl beiseite.

„Du bist gekommen, mich ungehört zu verdammen!“ schrie Frau Lolo. „Niemals im Leben, glaubte ich, würde eine solche Stunde zwischen uns kommen!“

Bruno fuhr heftig auf.

„Ist es meine Schuld? Und diese glühenden Steine! So oft ich sie sehe, vergrößert sich meine Wut! Glaubst Du, mich auch damit belügen zu können?“

„Wolligen?“

„Sie sind echt, sind ein Geschenk des Grafen Artur, der sie dem Juwelier teuer genug bezahlte!“

„Das — ist — nicht möglich! Es sind Zirkulationen, die mir sehr gefallen! Der Graf war allerdings dabei, als ich sie kaufte!“

Sie erhob sich langsam. Er schritt nach der Schlafstube, sie folgte ihm dahin.

Bruno ging nach der Tür, welche in das Wohnzimmer führte, und sperrte sie ab.

„Wir brauchen keine Lampe“, sagte er kurz. „Bei dem, was wir uns zu sagen haben, ist das Mondlicht hell genug!“

Sie nickte nur, sah ihn dabei aber von der Seite zaghaft an.

Die gefürchtete Auseinandersetzung war gekommen, und noch bevor Graf Max ihr zur Seite stehen konnte.

„Hatte der Graf ein Recht, gabst Du ihm je Veranlassung, daß er Dich wie eine Diene im Walde überfiel?“ fragte Bruno.

Sie fand den Ton seiner Worte derart fremd, daß sie ihn erst ganz bestürzt anblickte, ohne eine Entgegnung zu finden. Der Förster bemerkte dies wohl.

„Du wunderst Dich über meine Veränderung! Wenige Stunden haben einen anderen Menschen aus mir gemacht! Das ist Deine Schuld!“

„Ich — bin mir keiner Schuld bewußt!“ hauchte sie.

Ein kurzes Aufsehen war die Antwort.

„Was tatest Du in der Residenz? Ich will nun alles wissen und habe ein Recht zu solchem Verlangen!“

„Ich tat nichts, was mir Deine Liebe nehmen müßte!“

„Sehr gut von Dir gesagt, Lolo! Du kennst mich aber. Ich bin nicht mehr der vertrauliche Bruno von Brandenfeld, der jeden niedergeknallt hätte, wenn es einer wagte, Dich zu verächtigen. Ich weiß heute, daß Du mich betrogen hast!“

„Lieber!“ schrie sie auf. „Mit wem?“

Bruno von Brandenfeld betrat sein Haus. Bei Bruno's Eintreten erhob Lolo den Kopf. Aus weit geöffneten Augen blickte sie dem Untereinander entgegen.

Das Bruno sofort wieder erblickte, das waren die Diamantenehrringe. Eine Witze siegte in ihm auf.

„Siehe auf, Lolo!“ forderte er.

„Es klängt rauh und unheimlich.“

Die deutsche Schuldkommission.

Berlin, 28. September. (P. A. L.) Auf eine Interpellation der Unabhängigen antwortete Außenminister Müller, daß die zur Ermittlung der Ursachen des Ausbruchs des Weltkrieges ihre Tätigkeit bereits aufgenommen habe. Alle Urkunden, die sich auf den Kriegsausbruch beziehen, werden ohne jede Nebenbedingung Mitte Oktober veröffentlicht werden.

Die neue württembergische Verfassung.

Berlin, 27. September. (P. A. L.) Der württembergische Landtag nahm die neue Verfassung des freien württembergischen Staates mit 120 Stimmen gegen 9 an.

Falsche Pogromgerüchte in Wien.

Wien, 27. September. (P. A. L.) Anlässlich der jüdischen Feiertage verbreiteten sich in Wien Gerüchte von beabsichtigten Judentumspogromen. In der ganzen Stadt wurden Flugblätter verbreitet, die zur Vertreibung der Juden aus Galizien aufriefen. Die Deutschnationalen veranstalteten im Rathaus eine Versammlung, die die Entfernung der galizischen Juden forderte. Nach der Versammlung begaben sich die Teilnehmer an der Versammlung mit judenfeindlichen Ausrufen nach einem anderen Stadtteil. Ein Polizeiaufgebot versperrte den Demonstranten den Weg und zerstreute sie.

Kaiser Karl's Verzicht.

Paris, 25. September. Der Verner Sonderberichterstatter des "Eclair" hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Ludwig Windisch-Graetz, in der dieser die Haltung des Kaisers Karl verteidigte und versicherte, daß der Kaiser nicht an die Wiedererlangung der Krone diente. Windisch-Graetz sagte ausdrücklich, er selbst sei nicht verlückt genug, um die Möglichkeit oder Opportunität einer Restaurierung der Monarchie ins Auge zu fassen, die augenblicklich niemand wünsche.

Die Teilung der Beute.

Amsterdam, 26. September. (P. A. L.) Die Blätter berichten aus New-York, daß Amerika 3 frühere deutsche Schiffe England übergeben habe. Außerdem erhält England weitere 5 deutsche Schiffe.

Förder die Aufführungen der "Freien Bühne".

Indem Ihr Freund der Freie Bühne werdet. Jeder "Freund der Freien Bühne" zahlt 8 M. monatlich.

Für die 8 Mark monatlich erhält jedes Mitglied:

1) Zwei unentgeltliche Theateranführungen,

2) Einen Dichterabend,

3) Einen Vortrag im Konzertsaal. } Ermäßigung 50%.

Im Laufe des Oktober gelangen zur Aufführung: 1) "Ras. Kolonist" von Dostojewski und 2) "Verlorene Ehre" von Kleist.

Der 1. Dichterabend ist Goethe gewidmet. Im Programm: Vorlesung, Rezitation und Lieder. Nichtmitglieder zahlen: 6, 5, 4, 3

und 2 M., Freunde der "Freien Bühne" — 3, 2, 50, 2, 1, 50, u. 1 M.

Den 1. Vortrag im Konzertsaal hält Heinrich Rimmermann über die Liebe im Drama. Nichtmitglieder zahlen: 5, 4, 3 und

2 M., Freunde der "Freien Bühne" — 2, 50, 2, 1, 50, und 1 M.

Ein Teil der Reiseentnahme ist zugunsten des Bauwands bestimmt. — Anmeldungen nimmt bereits die Restliche Buchhandlung (Petrilauer Straße 84) entgegen.

Sonntag, den 5. Oktober geht

"Ras. Kolonist" von Dostojewski

in Szene.

3072

3070

Aus Ausland.

Omstl, 28. September. (P. A. L.) Konsul erließ einen Aufruf, in dem er eine Sonderversammlung für Ende Oktober einberuft.

Russisch — Amtssprache in der Ukraine.

Berlin, 26. September. (P. A. L.) Die "Tägliche Rundschau" erfährt, daß Denitin in der Ukraine die russische Sprache als Amtssprache eingeführt hat. Die ukrainischen Buchhandlungen wurden von den Behörden geschlossen. Die Presse unterliegt einer strengen Censur, wodurch die ukrainischen Zeitungen am Erscheinen verhindert sind. Einer Verordnung des Kiewer Kommandanten Gen. Bredow folge, wurden alle ukrainischen Aufschriften beseitigt und an deren Stelle russische geetzt.

Unruhen in Pittsburgh.

Pittsburgh, 25. September. Der Stahlarbeiterstreik ist im Distrikt Pittsburgh mit zusammenstoßen zwischen der Staatspolizei und einer Menschenmenge die eine Versammlung im Freien abhalten wollte, eingeleitet. Augenzeugen behaupten, daß in Clarton eine Versammlung, die einen geordneten Verlauf nahm, durch Polizisten angegriffen wurde, worauf die Menschenmenge sich zerstreute. Sie begann nun aber ihrerseits mit Wurfschüssen gegen die Polizisten vorzugehen, die mit Knüppeln erwiderten. Es wurde niemand ernstlich verletzt. Neunzehn Personen wurden verhaftet.

Kleine Nachrichten.

Aus England werden Fröste und starke Schneefälle in Yorkshire, Devonshire, Cumberland und im nördlichen Teile von Wales gemeldet.

Ein Erlass des Präsidenten von China vom 16. d. Ms. hat die Erklärung des Friedenszustandes mit Deutschland angekündigt.

Wirtschaftliches.

Gründung einer staatlichen Devisen-Zentrale in Warschau. Zur Vorbeugung und Abhängigkeit der Währungswertulation wird bei der Polnischen Darlehenskasse unter der Benennung

"Staatliche Devisen-Zentrale" eine neue Behörde gegründet, die dem Finanzminister untersteht. Die staatliche Devisen-Zentrale setzt den für alle Umstände verbindlichen Kurs der ausländischen Währung fest und übt über alle finanziellen Operationen eine Kontrolle aus.

Wiederaufbau des galizischen Erdölgeländes. Wie man berichtet, werden zurzeit alle Kräfte angespannt, um die galizischen Petroleumanlagen, die durch den Krieg stark zerstört waren, wieder nutzbar zu machen und dem Mangel an Petroleum und Benzin, der sich fortgesetzt unangenehm fühlbar macht, abzuholzen. Die erforderlichen Maschinen werden von den amtlichen Stellen aufs eifrigste untersucht.

Die Finanzierung der amerikanischen Baumwollausfuhr nach Deutschland. Am 1. Juni d. J. lagen in den Vereinigten Staaten zwei Millionen Ballen Baumwolle, die auf die Verschiffung warteten. Der Vorrat war größtenteils von minderer Qualität, denn in Amerika werden nur die besseren Sorten verponnen und die Länder, die im Kriege aus Amerika Waren beziehen konnten, haben es mit Rücksicht auf die hohen Seebrachten vermieden, die schlechten Qualitäten zu beziehen. Die amerikanischen Exportkreise stellen sich nun den geregelten Export der Baumwolle nach Deutschland, das immer der größte Abnehmer der billigen Sorten war, in der Art vor, daß im Bereich der deutschen Spinnereien große Lager aufgestapelt werden, so daß die nötigen Mengen von Woche zu Woche verkauft werden könnten. Man schätzt den Monatsbedarf der deutschen Spinnereien auf 40.000 Ballen.

Der neue deutsche Überseeverkehr. Verschiedene Reedereien machen bereits Anstrengungen, wieder die alten Beziehungen, so weit es die heutigen Verhältnisse gestatten, aufzunehmen. Eine direkte Verbindung Hamburg-Mittelmeer wird von Ad. M. Lohmann jun. eingerichtet, die den Dampfer "Cette" am 27. September von Hamburg nach dem Mittelmeer dirigiert. Das Schiff läuft unter anderen Malaga, Barcelona, Genua, Neapel, Messina und Palermo an. Die Firma Theodor & F. Gimbeck läßt auf der "Ozeanlinie" den deutschen Dampfer "Hans" am 30. September nach Kuba und Mexiko abheben. Die Firma F. W. Dahlström expediert in zehn bis vierzehntägigen

Zeitintervallen zwei Dampfer von Hamburg nach Antwerpen, und endlich läßt die Schiffsmutterfirma Daniel Wilberg als Generalvertreter der Johnson-Linie das schwedische Motorschiff "Kronprinz Gustav Adolf" von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro, Santos und Buenos Aires, etwa am 12. Oktober, abheben.

Amerikanische Kohle für die deutsche Großindustrie. Die Kieler Großindustriellen haben zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe amerikanische Kohle zum Preise von 780 Mark für die Tonne gekauft. Früher wurde in Kiel für schottische Kohle 18 bis 20 Prozent per Tonne bezahlt.

Kleine Anzeigen wie Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Angebote und Gesuche, Grundstücksmärkte, Geldverkehr, Ans- und Verkäufe, Bekleidungen, Verpackungen, Heiratsgeschäfte, Verluste und Funde, sind in der "Lodzer Freien Presse" — **stets erfolgreich.**

Warschauer Börse.

Wochtar. 27. September.

27. September.	28. September.
6% Dsl. b. St. Warsz. 1917 auf M. 100	96.75.
4½% Pfandbriefe der Agrob. A. und B.	167.00—25—50 —75—188
5% Dsl. der Stadt Warszaw 1915/16	180.00—25—50 —75
5% Pfandbriefe der Stadt Lobs	143
4½% Pfand. der St. Warszaw auf M. 2000 und 1000	208.00—25
Dollar	—
Barrentitel 100-tcr 500-tcr	102.75—108—25
Zumarktitel 1000-tcr	34.75—35.25
Kleinbillettis	—
Kronen	51.75—51.80—51.65
Rumänische Lei	—

Herausgeber: Hans Kriese. Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Lokale und den Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegele, für Literatur: Geschäftsführer Oskar Kriese. Druck der "Lodzer Freie Presse", Betriebsstraße 86.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venöse Krankheiten.

Petrilauer Straße Nr. 144

oder der Evangelischen Straße

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Elektrolyse (Haarausfall), Elektro-

station u. Massage (Männer-

schwäche). Kontaktherapie von

9—2 u. 8—8, f. Damen 8—6.

Die Verhandlungen

zu einem einigen und allg.

Frieden

Verhandlungen

zu einer wichtigen

Lokalstrasse 7.

Zahnarzt

B. Czudnowska

Petrilauer Straße 79

empfängt von 10—1, von 4—6.

Hebamme

Nowakowska

wohnt gegenwärtig

Dzielnia Straße 84.

Laden-

Einrichtung

zu verkaufen. Radogosza Breiter-

Straße Nr. 18. 2924

A. S. D.

Brief abgegangen. 3073

Zubiono

karte weglowa N 4370 m

imie Karola Fibich, ulic

Srodna N 133. 3074

Suchen zum baldigen

Eintritt einen nicht zu jungen, frischamen

Student

der Warschauer Universität erhielt

Stunden. Spezialität: Polnischer

Mathematik, Latein, Chemie, Physik.

Auskunft bei Kona, Kilińska

Straße Nr. 110. 3057

Suchen zum baldigen

Eintritt einen nicht zu jungen, frischamen

Beamten

unter Oberleitung, der die Gutsverwaltungsgeschäfte mit übernehmen

muß und der beide Landesprachen in Wort und Schrift beherrsch.

Gutsverwaltung Tarnowskie

bis Krużwica (Posen).

Kontoristin

mit allen Kontora belten vertraut, flotte Stenotypistin, zu baldigem

Eintritt gefücht.

M. Krombach Söhne Posen, Sapiehaplatz 8.

Ein

Lehrjunge,

nicht unter 16 Jahre alt. Geh. arbeitender Eltern, kann sich sofort melden, von 8—10 Uhr in der Zigarettenfabrik, Przedział

nianiastraße 29, Ecke Rawrot.

307

Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Dienstag, den 29. September 1. S.

um 7 Uhr abends

Signal-Übung

des III. Bataillons auf dem Übungsort desselben Bataillons

Das Kommando.

Badpulver

Friedensqualität, auch die bevorzugte

Marke "Saxonia", sind wieder zu er-

möglichen Preisen, sowie Repara-

turen und Auffrischungen gebrauchter Möbel aus.

2958